BIHK Konjunkturbericht

Herbst 2026

Leichter Aufwind in der bayerischen Wirtschaft

Auf einen Blick

- Der **BIHK-Konjunkturindex legt gegenüber dem Frühjahr um 4 Zähler auf 105 Punkte zu** und **erreicht wieder das Niveau vom Herbst 2025**. Gleichzeitig liegt das Barometer weiterhin unter dem Langzeitdurchschnitt von 111 Punkten.
- Die **Geschäfte der Unternehmen laufen nach zwei Jahren Dauertief wieder etwas besser**. Die **Aussichten** für die kommenden Monate bleiben hingegen mager und **sprechen gegen einen klassischen Wirtschaftsaufschwung**.
- Trotz besser laufender Geschäfte sind die **Inlandsinvestitionen äußerst schwach**. Die **Rekordunzufriedenheit mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen** zeigt die strukturellen Investitionshemmnisse auf.
- Der **Stellenabbau in der bayerischen Wirtschaft setzt sich weiter fort**, auch wenn sich die Abbaudynamik zuletzt etwas verlangsamt hat.

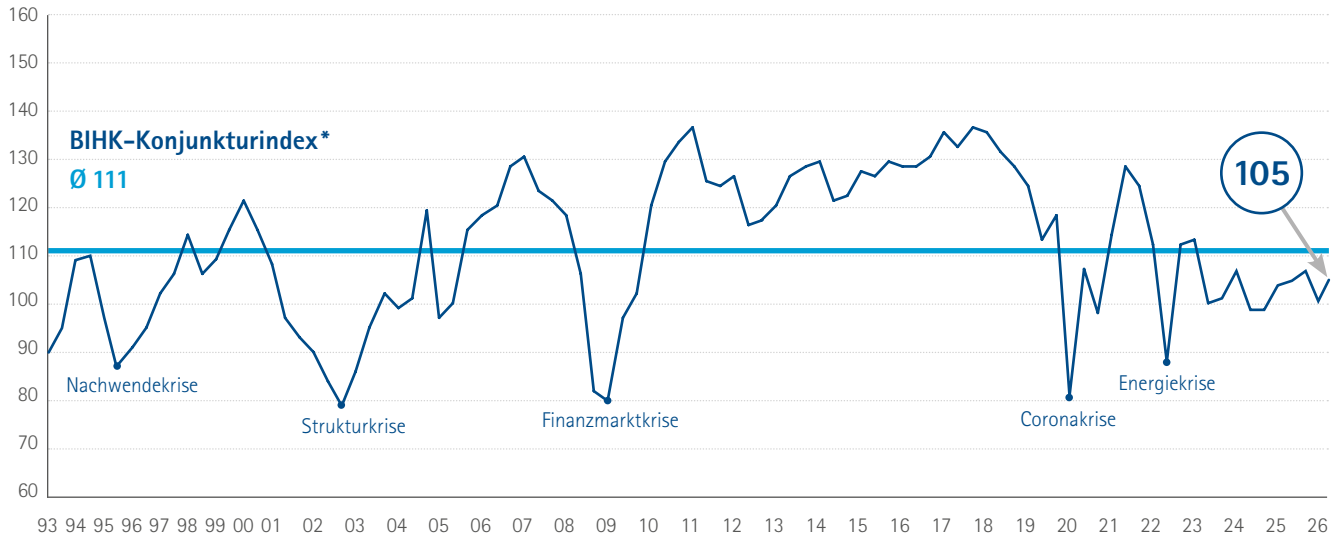
66 %

der Unternehmen – so viele wie nie zuvor – sehen in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ein Geschäftsrisiko.

BIHK-Konjunkturumfrage

Befragungszeitraum:
14.09.2026 bis 25.09.2026

Eingegangene Unternehmensantworten: 3.200



** Der BIHK-Konjunkturindex wird als geometrisches Mittel der Salden der Lageurteile und der Erwartungen gebildet.*
** In Indexpunkten von Herbst 1993 bis Herbst 2026*

IHK Industrie- und Handelskammern in Bayern

Leichter Aufwind in der bayerischen Wirtschaft

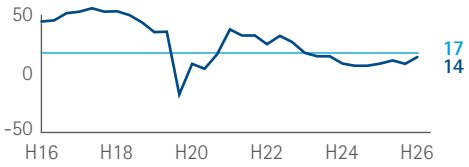
Der aus Lageurteilen und Erwartungen zusammengesetzte BIHK-Konjunkturindex legt gegenüber dem Frühjahr um 4 Zähler auf 105 Punkte zu und erreicht nach dem Rückschlag infolge der Eskalation des Irankonflikts wieder das Niveau vom Herbst 2025. Gleichzeitig liegt das Barometer weiterhin unter dem Langzeitdurchschnitt von 111 Punkten.

Nach zwei Jahren Dauertief lässt die Geschäftslage ihre Talsohle hinter sich. Mit 14 Punkten steigt der Saldo aus guten und schlechten Lageurteilen sowohl gegenüber dem Frühjahr als auch gegenüber Herbst 2025 um 5 Zähler an, bleibt jedoch unter dem Langzeitdurchschnitt von 17 Punkten. Hintergrund der Erholung sind die hohen schuldenfinanzierten Staatsausgaben, die die Inlandsnachfrage stützen. Auch die Auslandsnachfrage hat sich im Jahresverlauf von schwachem Niveau ausgehend verbessert. Die Dienstleister zeigen sich zufrieden. In der Industrie hat sich die Geschäftslage im Jahresverlauf erholt, auch wenn die Aufwärtsdynamik gegenüber dem Frühjahr schwach bleibt. Baugewerbe und Tourismus melden saisonüblich bessere Geschäfte als im Frühjahr, eine Belebung gegenüber Herbst 2025 bleibt jedoch aus. Der Handel ist weiterhin unzufrieden: Der schwache private Konsum ist vor allem für den Einzelhandel eine Belastung.

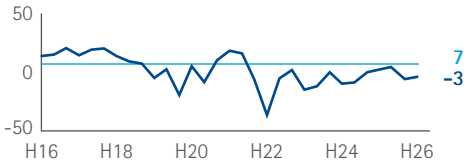
Die Aussichten für die kommenden Monate bleiben mager und sprechen gegen einen klassischen Wirtschaftsaufschwung. Zwar steigen die Geschäftserwartungen gegenüber dem Frühjahr um 3 Zähler auf -3 Punkte an, bleiben aber unter dem Niveau vom Herbst 2025. Auch liegt der Saldo seit nun fast fünf Jahren unter dem Langzeitdurchschnitt von 7 Punkten. Bei den Dienstleistern und in der Industrie halten sich optimistische und pessimistische Stimmen in etwa die Waage. Handel, Baugewerbe und Tourismus blicken dagegen pessimistisch auf die kommenden Monate.

Die Rekordunzufriedenheit der Unternehmen mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen verdeutlicht, warum trotz der besser laufenden Geschäfte die Inlandsinvestitionen schwach bleiben. In der Industrie lässt die Investitionsbereitschaft am heimischen Standort sogar weiter nach, während die Auslandsinvestitionen spürbar anziehen. Derweil setzt sich der Stellenabbau in der bayerischen Wirtschaft fort, auch wenn sich die Abbaudynamik zuletzt verlangsamt hat.

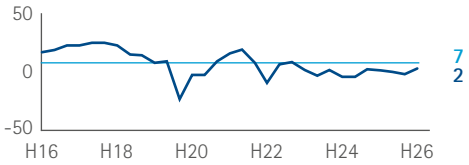
Lage



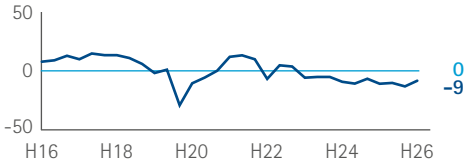
Erwartungen



Investitionen



Beschäftigung



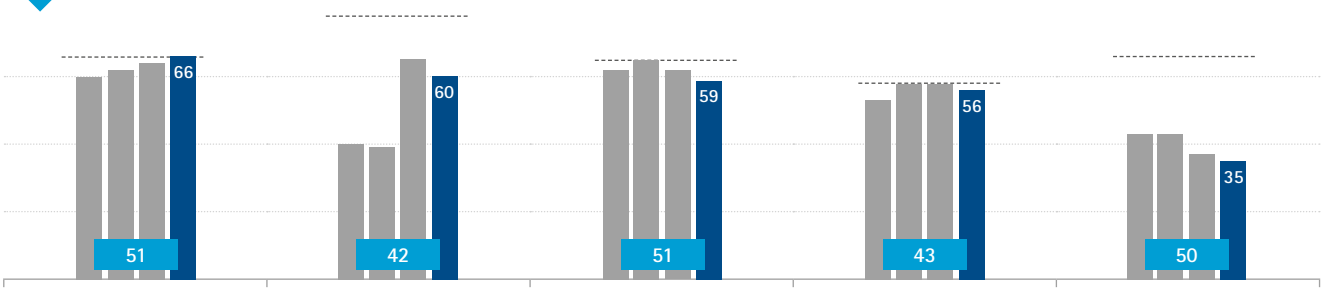
Langzeitdurchschnitt

** Herbst 2016 bis Herbst 2026 in Saldenpunkten: Differenz der Anteile aus positiven und negativen Bewertungen*

Impulse für die Wirtschaftspolitik:

- Reformen in den sozialen Sicherungssystemen umsetzen, um die Arbeitskosten zu senken. Sozialversicherungsbeiträge auf maximal 40 Prozent der Bruttolöhne zurückführen.
- Zu tragfähigen Staatsfinanzen zurückkehren. Prioritäten auf staatliche Kernaufgaben sowie wachstumsfördernde öffentliche Investitionen legen.
- Angesichts fragiler Energiemärkte für Entlastung sorgen. Stromsteuer für alle Branchen auf das europäische Mindestmaß senken.
- Regulierungspause in Brüssel einlegen. Bestehende EU-Regelungen vereinfachen und Goldplating vermeiden.

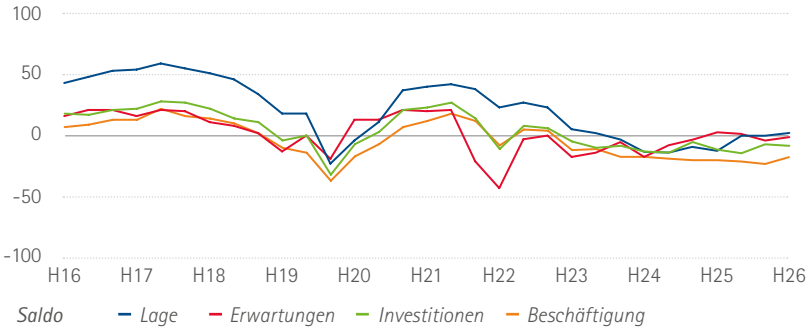
Unternehmen stehen breiter Risikofront gegenüber



Durchschnitt seit 2012 ---------- *Rekordwert seit 2012*

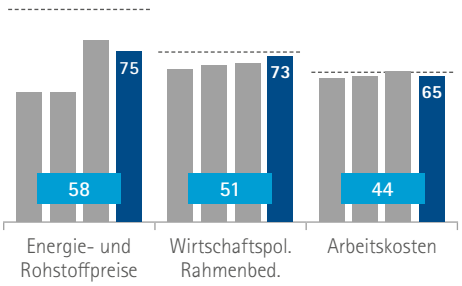
Wo sehen die bayerischen Unternehmen die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? Mehrfachantworten möglich, in %, Herbst 2025, Jahresbeginn 2026, Frühjahr 2026, Herbst 2026 (von links nach rechts)

Industrie: Erholung im Jahresverlauf



- In der Industrie hat sich die Geschäftslage gegenüber Herbst 2025 dank gestiegener Aufträge aus dem In- und Ausland von schwachem Niveau ausgehend erholt. Gegenüber dem Frühjahr zeigt sich jedoch kaum noch zusätzliche Aufwärtsdynamik. Der Blick auf die kommenden Monate bleibt verhalten: Optimistische und pessimistische Stimmen halten sich die Waage.

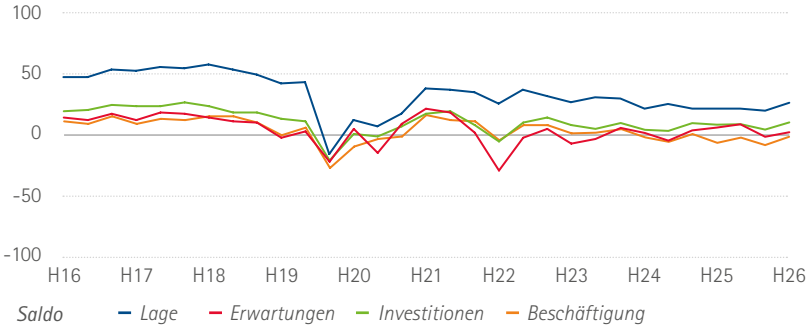
Zentrale Risiken



Worin sehen die Unternehmen die größten Risiken in den kommenden Monaten?[1)]

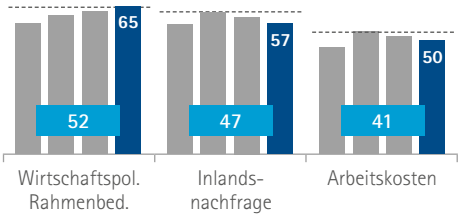
- Die Industrie sieht die größten Risiken in den Energie- und Rohstoffpreisen sowie in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Auch steigende Arbeitskosten bereiten den Unternehmen Sorgen.

Dienstleistungen: Zufriedenheit nimmt zu



- Die Dienstleister zeigen sich bis auf wenige Ausnahmen in der Breite zufrieden mit ihren laufenden Geschäften. Rückenwind kommt vor allem aus dem IKT-Bereich. Auch die Aussichten sind etwas besser als zuletzt, bleiben aber unter dem Niveau vom Herbst 2025. Skepsis zeigt sich vor allem bei den konsumnahen Dienstleistern angesichts des schwachen privaten Konsums.

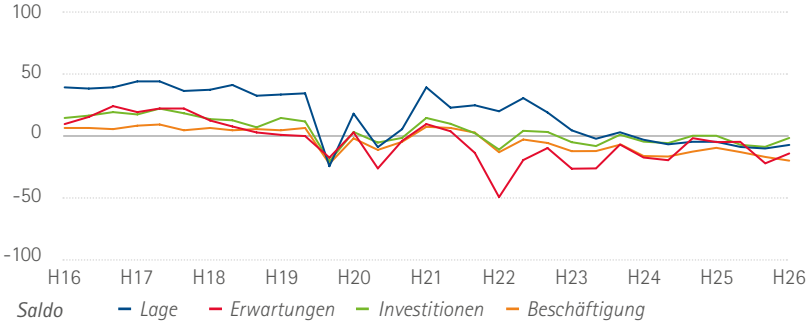
Zentrale Risiken



Worin sehen die Unternehmen die größten Risiken in den kommenden Monaten?[1)]

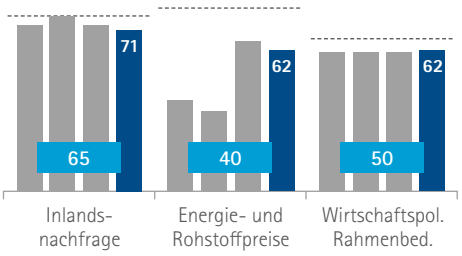
- Das Hauptrisiko sehen die Dienstleister in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Auch die Inlandsnachfrage und die hohen Arbeitskosten werden von mehr als jedem zweiten Unternehmen als Risiken genannt.

Handel: Unzufriedenheit überwiegt



- Im Handel überwiegen weiterhin die negativen Lageeinschätzungen. Der schwache private Konsum sorgt vor allem im Einzelhandel für schlechte Geschäfte. Im Großhandel halten sich gute und schlechte Lageurteile die Waage. Die Aussichten bleiben in der gesamten Branche weiterhin düster.

Zentrale Risiken

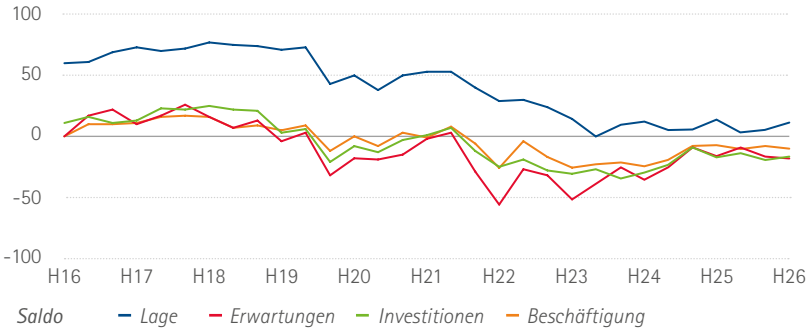


Worin sehen die Unternehmen die größten Risiken in den kommenden Monaten?[1)]

- Die Inlandsnachfrage ist das mit Abstand größte Risiko im Handel. Etwa zwei Drittel der Unternehmen nennen zudem die hohen Energie- und Rohstoffpreise sowie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

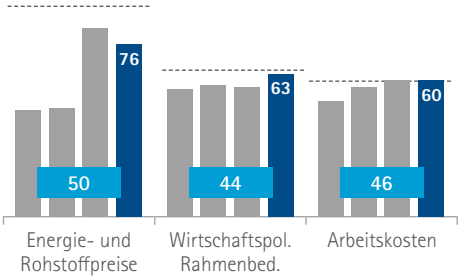
Durchschnitt seit 2012
Rekordwert seit 2012

Baubranche: saisonbedingt bessere Geschäfte



- Im Baugewerbe laufen die Geschäfte saisonüblich besser als zuletzt, bleiben jedoch hinter dem Niveau vom Herbst 2025 zurück. Innerhalb der Branche zeigt sich ein gespaltenes Bild: Der Hochbau ist angesichts hoher Bauzinsen äußerst unzufrieden, während der Tiefbau dank gestiegener öffentlicher Aufträge gute Geschäfte vermelden kann. Die Erwartungen bleiben jedoch in der gesamten Branche pessimistisch.

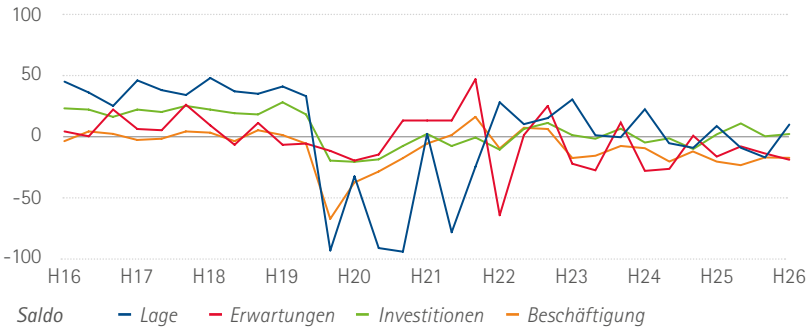
Zentrale Risiken



Worin sehen die Unternehmen die größten Risiken in den kommenden Monaten?[1)]

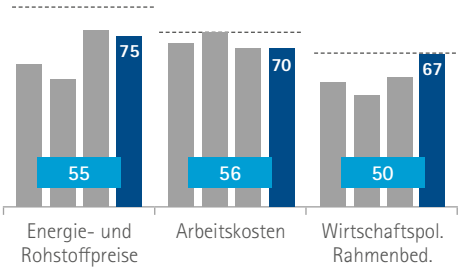
- Das Baugewerbe sieht in den hohen Energie- und Rohstoffpreisen das zentrale Risiko für die kommenden Monate. Auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sowie die hohen Arbeitskosten bereiten den Betrieben Sorgen.

Tourismus: saisonbedingt bessere Geschäfte



- Saisonüblich melden die Betriebe im Tourismus bessere Geschäfte als zuletzt. Eine Belebung gegenüber Herbst 2025 bleibt jedoch aus. Hotel- und Gastronomiebetriebe zeigen sich zufrieden, während die Reisebranche klar unzufrieden ist. Mit Blick auf den Winter nimmt der Pessimismus in der gesamten Branche saisonüblich wieder zu.

Zentrale Risiken



Worin sehen die Unternehmen die größten Risiken in den kommenden Monaten?[1)]

- Vor der Heizsaison sehen die Betriebe in den Energie- und Rohstoffpreisen das größte Risiko. Auch die Arbeitskosten und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bereiten den Betrieben Sorgen.

Durchschnitt seit 2012
Rekordwert seit 2012

1) Mehrfachantworten möglich, in %, Herbst 2025, Jahresbeginn 2026, Frühjahr 2026, Herbst 2026 (von links nach rechts)

Die bayerischen IHKs

Der Bayerische Industrie- und Handelskammertag (BIHK) e.V. ist die Dachorganisation der neun IHKs in Bayern. Alle bayerischen Unternehmen – ausgenommen Handwerksbetriebe, freie Berufe und landwirtschaftliche Betriebe – sind per Gesetz Mitglied einer IHK. Folglich spricht der BIHK für rund eine Million Unternehmen aller Größen und Branchen: von Soloselbstständigen und kleinen Familienbetrieben über inhabergeführte mittelständische Unternehmen bis hin zu weltweit tätigen Konzernen. Der BIHK ist nicht abhängig von einer bestimmten Gruppe von Unternehmen, sondern repräsentiert das Gesamtinteresse der gewerblichen Wirtschaft in Bayern. Seit seiner Gründung im Jahr 1909 ist er die größte Wirtschaftsorganisation im Freistaat Bayern.

Weitere Informationen

Ausführliche Erläuterungen zu den Umfrageergebnissen finden Sie im Internet unter
ihk-muenchen.de/de/Wirtschaftsstandort

Kontakt

IHK für München und Oberbayern
Yannik Hahn
089 5116-0
yannik.hahn@muenchen.ihk.de